

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: 21 (1996)
Heft: 3

Rubrik: Kaiseraugst : Gemeinde wegen Rassismus gerügt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kaiseraugst: Gemeinde wegen Rassismus gerügt

Der Gemeinderat von Kaiseraugst klagte in seinem Publikationsorgan in rüdem Ton über die Unordnung, die Fahrende auf einem Gemeindeareal anrichteten. Die Eidgenössische Kommission gegen Rassismus wirft den Behörden nun vor, die Würde der Fahrenden verletzt zu haben.

Fahrende aus dem französischen Raum belegten im Juli ein Areal entlang der Landstrasse in Kaiseraugst. Sie richteten ihre Camps ein, ohne die Grundeigentümer oder die Gemeinde anzufragen und hinterliessen das Gelände in völlig verunreinigtem Zustand. Daraufhin hat der Gemeinderat von Kaiseraugst in seinem Publikationsorgan das Verhalten dieser Fahrenden angeprangert. Unter dem Titel "Lustig ist das Zigeunerleben" beschwerte sich der Gemeinderat über den Unrat, den die Fahrenden auf dem Areal hinterlassen hatten. Diese Kultur habe bekanntlich ihre eigene Auffassung über Lebensart und den Umgang mit fremdem Eigentum. Privates Eigentum scheine für diese kulturelle Minderheit ebenso wenig Bedeutung zu haben wie öffentliche Ansprüche an ein Mindestmass für zivilisiertes Verhalten gegenüber Andersdenkenden. Vor allem die Einstellung der Fahrenden zu den hygienischen Grundsätzen sei für alle jene, die sich im sogenannten Normalberiech bewegten, völlig unbegreiflich, schreibt der Gemeinderat in seinen Nachrichten.

Daraufhin reagierte die Eidgenössische Kommission gegen Rassismus (EKR) mit einem Brief, in welchem sie den ironischen Ton, der in den Gemeinde-

nachrichten angeschlagen wurde, kritisierte. Zweifellos bestehen in Kaiseraugst massive Probleme mit campierenden Fahrenden, es kann jedoch nicht angehen, dass die Fahrenden im Kollektiv verunglimpft werden.

Nachdem die Rüge der EKR in den Medien einen grossen Wirbel ausgelöst hat, verlangt nun die Gemeinde Kaiseraugst, dass der Kanton Aargau einen Standplatz für die ausländischen Fahrenden einrichtet.

Leider ist es so, dass für die einheimischen Fahrenden (Jenischen) im ganzen Kanton Aargau kein einziger Platz zur Verfügung steht, obwohl sie schon seit Jahren darum kämpfen. Die Jenischen sind Schweizer Bürger, welche mit den Gepflogenheiten dieses Landes aufgewachsen und somit bestens vertraut sind, aus diesem Grund fallen sie auch nicht auf durch zurückgelassenen Unrat auf ihren Rastplätzen.

Es stimmt etwas nachdenklich, dass, wer sich korrekt verhält, immer wieder auf Weiteres vertröstet oder gar ignoriert wird, andererseits aber Gruppen, welche Probleme bereiten, durch ihr Verhalten die betreffenden Gemeinden auf diese Weise zum Handeln bewegen.

